

Frankfurt, 24. März 2015

PRESSEKONFERENZ

**Dr. Andreas Martin,
Vorstandsmitglied des
Bundesverbandes der
Deutschen Volksbanken und
Raiffeisenbanken (BVR)**

Statement

Jahrespressekonferenz

Bundesverband der
Deutschen Volksbanken und
Raiffeisenbanken • BVR

Pressesprecherin:
Melanie Schmergal

Schellingstraße 4
10785 Berlin
Telefon: (030) 20 21-13 00
Telefax: (030) 20 21-19 05

Internet: www.bvr.de
E-Mail: presse@bvr.de

Meine Damen und Herren, ich hatte Ihnen vor einem Jahr versprochen, dass unser Geschäftsmodell der kunden- und mitgliederverpflichteten Regionalbank sehr vital bleiben wird. Diese Aussage, so viel ist nach den Ausführungen von Herrn Fröhlich schon klar, können wir mit den aktuellen Zahlen unterstreichen. Unser Erfolg dabei ist und bleibt die Nähe zu unseren Kunden, die wir über alle Kanäle hinweg weiter ausbauen.

Volksbanken und Raiffeisenbanken stehen für Nachhaltigkeit und Berechenbarkeit – diese Werte werden Sie auch in den folgenden Zahlen wiederfinden. So verringerte sich die Anzahl der Kreditgenossenschaften um 31 Institute oder 2,9 Prozent auf 1.047 Banken – ein leicht beschleunigter, aber gleichwohl moderater Konsolidierungskurs. Dies führt aber nicht dazu, dass wir unser Filialangebot in der Fläche auf breiter Front lichten. Die Filiale spielt im Vertriebswegemix nach wie vor eine entscheidende Rolle. An ihre Seite treten aber mehr und mehr digitale Angebote. Insgesamt unterhielten die Volksbanken und Raiffeisenbanken Ende 2014 12.770 Bankstellen. Das sind 286 weniger als vor einem Jahr. Daneben standen zusätzlich 3.434 SB-Zweigstellen (Vorjahr: 3.436) für Bankgeschäfte aller Art zur Verfügung. Außerdem wurde der virtuelle Weg zum Kunden deutlich gestärkt und ausgebaut. So haben die genossenschaftlichen Bankkunden mittlerweile mehr als 16,4 Millionen Onlinebankingkonten, eine Onlinequote von über 50 Prozent. Rund 55 Millionen Mal pro Monat greifen unsere Kunden auf die Internetseiten ihrer Banken zu. Neue Funktionen wie der Onlinefinanzstatus über alle genossenschaftlichen Allfinanzprodukte machen die Onlinefiliale der Volksbank Raiffeisenbank noch attraktiver. Und aus online wird zunehmend mobil: Die Zahl der heruntergeladenen Banking-Apps liegt über alle Betriebssysteme hinweg bei circa 3,6 Millionen. Unser im Oktober 2013 komplett neu entwickeltes Kundenportal der Volksbanken und Raiffeisenbanken – vr.de – hat sich von etwas mehr als 250.000 Besuchern pro Monat auf eine halbe Millionen Besucher in den Zugriffen fast verdoppelt. Gleichzeitig stieg die Zahl der mobilen Nutzer um 440 Prozent. Die Zahlen unterstreichen eindrucksvoll: Die Volksbanken und Raiffeisenbanken sind – gemeinsam mit ihren Kunden – bereits voll im digitalen Wandel und werden diesen konsequent weiter vorantreiben.

Meine Damen und Herren, wir investieren in unser Geschäftsmodell. Gleichzeitig profitieren wir aktuell aber auch von den Vorteilen, die wir uns bereits in den zurückliegenden Jahren erarbeitet haben. Dazu zählen das große Kundenvertrauen, unsere starke Marke, ein enges Filialnetz und leistungsfähige Bank- und Allfinanzprodukte. Entsprechend erfolgreich war auch das Kundengeschäft im abgelaufenen Geschäftsjahr.

Im Jahre 2014 haben die Volksbanken und Raiffeisenbanken wieder maßgeblich und verstärkt zur stabilen Finanzierung der mittelständischen Wirtschaft in Deutschland sowie unserer über

30 Millionen Kunden beigetragen. Insgesamt wuchsen die **Kreditbestände** um 4,3 Prozent oder 20 Milliarden auf 482 Milliarden Euro. Damit knüpften die Genossenschaftsbanken an die Rekordmarken der beiden Vorjahre an, als die Wachstumszahlen in ähnlicher Größenordnung lagen (2012: 4,4 Prozent, 2013: 4,3 Prozent). Der Gesamtmarkt wuchs im Berichtszeitraum lediglich um 1,0 Prozent. Entsprechend erhöhte sich unser Marktanteil um 0,5 Prozentpunkte auf 15,4 Prozent. Die darin zum Ausdruck kommende hohe Wettbewerbsstärke unserer Bankengruppe ist vor allem auf die Nähe zu unseren Firmen- und Privatkunden sowie schnelle und verlässliche Kreditentscheidungen zurückzuführen. Bei den Firmenkundenkrediten (Kredite an inländische nichtfinanzielle Unternehmen und Selbstständige) hebt sich die Kreditvergabe der Genossenschaftsbanken besonders deutlich vom Branchendurchschnitt ab. Während der Gesamtmarkt um 0,8 Prozent rückläufig war, wuchs der Kreditbestand bei den Kreditgenossenschaften um 3,7 Prozent oder 7,6 Milliarden auf 209,8 Milliarden Euro. Dies gilt über fast alle Wirtschaftszweige hinweg. Absolut am stärksten wuchsen die Kredite an Dienstleister, die gut die Hälfte der Firmenkundenkredite umfassen und eher binnenwirtschaftlich ausgerichtet sind. Die Kredite an Privatpersonen stiegen im gleichen Zeitraum ebenfalls um 3,9 Prozent oder 9,5 Milliarden auf 251,5 Milliarden Euro. Die Kreditvergabe hier wird insbesondere von der privaten Wohnungsbaufinanzierung getrieben, die fast vier Fünftel der Kreditaufnahme der Privathaushalte ausmachen. Insgesamt stiegen die Wohnungsbaukredite im Privat- und Firmenkundengeschäft um 5,7 Prozent auf 255 Milliarden Euro.

Erfreulicherweise wuchs im abgelaufenen Geschäftsjahr auch unsere **Einlagenseite** wieder kontinuierlich mit – und das trotz eines intensiven Wettbewerbs auf dem heimischen Bankenmarkt um die Kundeneinlagen. Diese legten insgesamt um 3,7 Prozent oder um 21 Milliarden Euro auf 582 Milliarden Euro zu. Unser Marktanteil liegt hier bei 17,4 Prozent, was im Vergleich zum Vorjahr einen Anstieg um 0,4 Prozentpunkte bedeutet. Der Zuwachs auf der Einlagenseite fand – wie in den Vorjahren auch – hauptsächlich bei den täglich fälligen Verbindlichkeiten statt. Insgesamt – so lässt sich feststellen – bleibt unser Kredit- und Einlagengeschäft in einer gesunden Balance. Der stabile Einlagenüberhang von rund 100 Milliarden Euro eröffnet uns auch für die kommenden Jahre Spielräume, unabhängig vom Kapitalmarkt im Kreditgeschäft weiter zu wachsen. Nicht zuletzt sehen auch die Ratingagenturen hierin eine besondere Stärke unserer Gruppe – „funding and liquidity“ bleibt ein Asset.

Schauen wir auf die **Ergebnisstaffel**. Naturgemäß führen die anhaltend niedrigen Zinsen zu sinkenden Margen im Einlagen- und Kreditgeschäft. Die Volksbanken und Raiffeisenbanken haben es aber auch im vergangenen Jahr wieder geschafft, dank eines lebhaften

Kundengeschäfts die Rückgänge zu kompensieren. Im Ergebnis stieg der **Zinsüberschuss** um 1,9 Prozent auf 17,2 Milliarden Euro. Bezogen auf die (durchschnittliche) Bilanzsumme reduzierte sich die Zinsspanne jedoch geringfügig um 0,02 Prozentpunkte auf 2,23 Prozent. Der **Provisionsüberschuss** konnte um mehr als 200 Millionen Euro auf 4,4 Milliarden Euro gesteigert werden, bei auf 0,57 Prozent verbesserter Provisionsspanne. Verantwortlich hierfür waren eine hohe Kundennachfrage nach Produkten der Union Investment, der Bausparkasse Schwäbisch Hall und der R+V Versicherung sowie Erlöse aus dem Zahlungsverkehr. Das außerbilanzielle Kundenvolumen wuchs insgesamt um noch einmal gut 15 Milliarden Euro auf 363 Milliarden Euro an.

Meine Damen und Herren, unsere Mitgliedsbanken stellen sich unternehmerisch den erkennbaren Herausforderungen der Niedrig- beziehungsweise Negativzinspolitik der Europäischen Zentralbank (EZB). Die bisher schon wichtige Kosteneffizienz wird daher ein noch entscheidenderes Thema für unsere Gruppe. Hier kommt die Fusion der beiden genossenschaftlichen Rechenzentralen, die viele Aufgaben für die Genossenschaftsbanken im Hintergrund automatisch erledigen, zur richtigen Zeit. Wir erwarten, dass die IT-Kosten dadurch perspektivisch sinken. Auf Ebene der Ortsbanken versuchen wir über natürliche Personalfluktuations, die Anpassung von Filialstrukturen, intelligente Öffnungszeitenmodelle und Personalrotation zwischen verschiedenen Standorten Effizienzpotenziale zu heben, ohne unsere starke Präsenz vor Ort aufzugeben. Im Berichtsjahr stieg der Verwaltungsaufwand um 3,3 Prozent auf 14,3 Milliarden Euro. Hierbei schlugen die Personalaufwendungen mit 8,6 Milliarden Euro zu Buche, was einem Zuwachs von 4 Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht. Einflussfaktoren hierfür waren unter anderem die Bewältigung der regulatorischen Aufgaben durch höher qualifizierte und damit teurere Mitarbeiter und die letzten Tarifierhöhungen.

Die Zahl der Beschäftigten lag im Berichtszeitraum mit 161.500 bei einem Rückgang von 0,5 Prozent nahezu auf dem Niveau des Vorjahres. Die Zahl der Auszubildenden wuchs um 200 auf 12.550. Damit stieg die Ausbildungsquote um 0,1 Prozentpunkte auf 8,6 Prozent. Dass sich mehr junge Menschen für eine Karriere in einer Genossenschaftsbank begeistern, ist ein deutlicher Beweis für die Attraktivität und Qualität unserer Ausbildungsangebote in den Regionen. Die anderen Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich um 2,2 Prozent auf 5,7 Milliarden Euro. Die Aufwands-Ertrags-Relation (Cost-Income-Ratio) als Maß für die wirtschaftliche Effizienz der Ortsbanken stieg um 0,5 Prozentpunkte auf 66,4 Prozent.

Das Teilbetriebsergebnis als Ergebnis der operativen Geschäftstätigkeit stieg um 1,1 Prozent auf 7,3 Milliarden Euro. Das Betriebsergebnis vor Bewertung erreichte 7,6 Milliarden Euro und blieb

damit auf dem Vorjahresniveau stabil. Das Bewertungsergebnis verschlechterte sich zwar rechnerisch auf minus 150 Millionen Euro, war aber inhaltlich durch Nettozuführung von Vorsorgereserven geprägt. Herr Hofmann wird darauf gleich näher eingehen. Insgesamt reduzierte sich 2014 das Betriebsergebnis nach Bewertung im Vergleich zum Vorjahr um 500 Millionen Euro auf 7,4 Milliarden Euro. Der voraussichtliche Jahresüberschuss vor Steuern lag bei 7,3 Milliarden Euro. Über die gute Ertragsituation freuen sich auch die Kommunen, in denen unsere Banken fleißig Steuern zahlen. Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag lagen sogar noch etwas höher als im letzten Jahr, in Summe waren es rund 2,1 Milliarden Euro (2013: 1,95 Milliarden Euro). Dem Fonds für allgemeine Bankrisiken haben die Kreditgenossenschaften im Jahr 2014 voraussichtlich 2,9 Milliarden Euro zugeführt. Diese Dotierung stärkt zusätzlich die bereits solide Eigenkapitalausstattung der Kreditgenossenschaften. Unterm Strich verbleibt 2014 somit ein vorläufiger Jahresüberschuss von 2,3 Milliarden Euro nach 2,2 Milliarden Euro im Jahr davor. Gegebenenfalls werden einige Institute im Rahmen der Gewinnverwendung hieraus noch weitere Umschichtungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken vornehmen. (Unsere Banken hatten auch im Jahr 2013 deutlich mehr Gewinne thesauriert und dem Fonds für allgemeine Bankrisiken zugeführt als zunächst prognostiziert.)

Insgesamt ist es damit den Genossenschaftsbanken wiederholt gelungen, sich den Herausforderungen des intensiven Wettbewerbs zu stellen und die Qualität ihrer Ertragslage zu beweisen. Natürlich wird die Zinsentwicklung 2015 und in den Folgejahren nicht ohne negative Auswirkungen auf die Zinsspanne aller deutschen Kreditinstitute bleiben. Wir sind aber sicher, dass uns das gemeinsame Wachstum mit unseren Privat- und mittelständischen Firmenkunden, das gut funktionierende Allfinanzgeschäft und ein klarer Kostenfokus der Vorstände vor Ort auch in dieser Phase unterstützt. Neben den Kosten bleibt aber der Kunde im Fokus: In einem übergreifenden Verbundprojekt beschäftigen wir uns mit den Kundenanforderungen an eine online und offline optimal verzahnte Genossenschaftsbank. Konkrete Investitionen in die Digitalisierung sind 2015 für den mobilen Kanal und für das Onlinebezahlangebot im E-Commerce fest eingeplant. Für das **Jahr 2015** geht der BVR von einem weiterhin florierenden Kundengeschäft aus, sodass die gute Marktposition weiter ausgebaut werden kann.